

Jahrbuch  
des Oberösterreichischen  
Musealvereines

Gesellschaft  
für Landeskunde

150. BAND · LINZ 2005 · SONDERDRUCK

OÖMV·GFLK

# Das Hallstätter Inventar von 1526

von Friedrich Idam

Das hier vorgelegte Inventar aus dem Wiener Finanz- und Hofkammerarchiv stellt eine gewiss seltene Momentaufnahme eines frühneuzeitlichen, protoindustriellen Produktionsbetriebes dar. Das Hofkammer- und Finanzarchiv ist das älteste Archiv Wiens. Die erste Erwähnung findet sich 1578 unter dem Namen „alte Kammerregistratur“. Die Archivräumlichkeiten befanden sich ab 1583 im alten Kaiserspital, am Ort des heutigen Ballhausplatzes.<sup>1</sup> Im Jahre 1848 wurde unter der Archivdirektion Franz Grillparzers das mittlerweile stark gewachsene Archiv übersiedelt. Das für diesen Zweck geschaffene Bauwerk, der „Neubau“ in der Johannesgasse, gilt als der älteste Archivzweckbau Österreichs. Mit Anfang des Jahres 2006 wird damit begonnen, den „Neubau“ auszuräumen, die Faszikel aus den originalen Aktendeckeln zu nehmen, zu verschachteln und ins Staatsarchiv nach Wien-Erdberg auszulagern. Diese Aktion, die unter Zustimmung des Bundesdenkmalamtes erfolgt, hat den Zweck, mit der Verwertung der Innenstadtimmobilie den Staatshaushalt zu sanieren.

Die Bestände des Wiener Hofkammerarchivs sind bisher für die Erforschung der geschichtlichen Entwicklung des Salzkammergutes nur in geringem Umfang in Betracht gezogen worden. Im Rahmen einer Untersuchung der städtebaulichen Entwicklung Hallstatt<sup>2</sup> wurden nunmehr die umfangreichen Bestände des Hofkammerarchivs, die auf Hallstatt Bezug nehmen, ausgewertet. Das vorliegende Inventar, ein „Nebenprodukt“ der Hauptuntersuchung, erlaubt einen lebendigen Einblick in die frühneuzeitlichen materiellen Lebensumstände der Salzproduktion.

Die Handschrift stammt aus dem Fonds 6 „Obderennsisches Salzkammergut“, der neben dem bearbeiteten Faszikel „Salinen zu Hallstatt 1494–1710“ – mit über 2000 Folien – auch den für das Salzkammergut relevanten Faszikel „Sudamt Ebensee 1593–1760“, der bisher noch unbearbeitet ist, enthält.

Das Hallstätter Inventar ist in sieben Hauptbereiche gegliedert:

- Bergbau und Solegewinnung
- Pfannhaus und Salzerzeugung

<sup>1</sup> CZEIKE, Felix, Historisches Lexikon Wien (1994), Bd. 3, S. 430.

<sup>2</sup> IDAM, Friedrich, Gelenkte Entwicklung (2003).

- Steinbrüche
- Vorrat an produziertem Salz
- Vorrat an Brennholz für den Salzsud
- Klausen für die Holztrift
- Finanzgebarung des Hofschreibers

In den ersten drei Abschnitten ist auch der Zustand der Produktions- bzw. Verwaltungsgebäude genau beschrieben, und darüber hinaus auch die Art und Anzahl der vorhandenen Einrichtungsgegenstände, Geräte und Werkzeuge angegeben.

Manche dieser Werkzeuge oder Geräte sind heute noch in Gebrauch, wie etwa die Asthacke oder der Amboss, andere Werkzeuge sind zwar außer Gebrauch, in Form und Funktion aber noch bekannt, wie etwa die schmal-schneidige Meißhacke<sup>3</sup> oder der Dechsl, von weiteren erwähnten Gerätschaften aber sind Form und Funktion in Vergessenheit geraten.

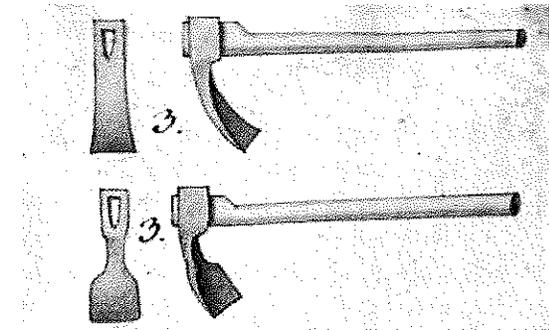
Auch für die sprachwissenschaftliche Forschung finden sich interessante Belege, wie etwa ausgeschriebene Sprossvokale in „Hanif“ für Hanf oder die



Arbeit mit Breit-  
und  
Meißhacke<sup>4</sup>

<sup>3</sup> Es findet sich auch die Schreibweise „Maishacke“, wobei die Bedeutungsherkunft von „Meißel“ (=Werkzeug zum schlagenden Abtrennen) anzunehmen ist.

<sup>4</sup> RIEZINGER, J. B., Bergbuch (1713).

Dechsl<sup>5</sup>

Parallelverwendung der Begriffe „linckhs“ und der gleichbedeutenden älteren Form „tenckh“.

Das nachträglich durch Stempelaufdruck foliierte Inventar vom 5. 7. 1526 stammt in seiner ursprünglichen Fassung von der Hand des Michel Weichspämer.<sup>6</sup> Dieser wurde nach eigener Aussage<sup>7</sup> „zu eingang des dritten viertl im xxvii<sup>m</sup> jar“, also am 1. 10. 1526 in das Hofschreiberamt Hallstatt eingewortet, das er bis 1540 inne hatte. Dieses Inventar, kurz vor Beginn seiner Tätigkeit als Hofschreiber abgefasst, sollte den Zustand des von ihm zu übernehmenden Betriebes möglichst genau dokumentieren. Die Handschrift trägt auf fol. 68<sup>r</sup> einen Vermerk, den sein Amtsnachfolger Georg Stoppl<sup>8</sup> 1540 hinzugefügt hat, und der in der Umschrift kursiv gesetzt ist. Von diesem liegt ein ähnlich gehaltenes Inventar<sup>9</sup> aus dem Jahr 1540 vor, das Stoppl wiederum anlässlich seiner Amtseinführung gemeinsam mit dem Gmundner Salzamtman Hans Wuechrer zu Drasendorf angefertigt hat.

Die Transkription des Inventartextes erfolgt auf Vorschlag der Redaktion nach folgenden Editionsregeln: Der Text wird grundsätzlich buchstabengetreu und in Kleinschreibung wiedergegeben, lediglich Eigennamen und Satz-(Kapitel-)anfänge beginnen mit Großbuchstaben. Im Text (aber nicht bei Eigennamen) werden u und v nach ihrem Lautwert geschrieben, Interpunktio-nen und Worttrennungen erfolgen zur leichteren Lesbarkeit nach heutigen Gebrauch. Die Zahlen werden mit arabischen Ziffern wiedergegeben. Dr. Walter Asperrig hat zudem Kürzungen und Kanzleivermerke in ( ) aufgelöst

<sup>5</sup> MOSSHAMMER M. und KEFFER M., Vollständige Beschreibung des k. k. Salzbergs zu Haalstatt (1814).

<sup>6</sup> Vgl. dazu: Hofkammerarchiv Wien, Salinen zu Hallstatt (1494–1710), fol. 15–21 sowie: SCHRAML, Carl (1932), S. 122 „1532 Michael Waighluemer (auch Weixelbaumer)“ und URSTÖGER, Hans Jürgen (1994), S. 550 „1532–1540 Weichspämer, Michael“.

<sup>7</sup> Hofkammerarchiv Wien, Salinen zu Hallstatt (1494–1710), fol. 82v.

<sup>8</sup> Vgl. dazu: SCHRAML, Carl (1932), S. 122 „1540 Georg Stöfl (auch Stoppl)“ und URSTÖGER, Hans Jürgen (1994), S. 550 „1540–1547 Stöpl, Georg“.

<sup>9</sup> Hofkammerarchiv Wien, Salinen zu Hallstatt (1494–1710), fol. 88–118.

und sich bemüht, auch schwer leserliche Randanmerkungen und Randergänzungen in [R:] wiederzugeben.

fol. 68<sup>r</sup> **Inventarij des hallambt und syedn zu Hallstat anno ec. im sech-sundtzwaintzigstn jare.**

[*Michel Weychslpamer inventory, das ich amtman vom ime uberkommen habe 1540*]

fol. 69<sup>r</sup> **Auf bevelh der fürstlichen durchlewchtigkait ec. unnsers genedigsten herrn Erzherzogen Ferdinanden Prinz in Hispanien, Erzherzog zu Össterreich Herzog zu Burgundi ec. haben wir nach benant Jacob Tollinger<sup>10</sup> unnd Sigmundt Rueger<sup>11</sup>, allen vorrat unnd zeug des hallambt und syedn zu Hallstat, zu perg, holtz, phannhaws unnd annders, so vngeferlich in unnd zu dem hofschreiberamt daselbs gehort, und das Micheln Weichslpamer derzeit mautter zu aussee eingeauntwurt werden soll lawtt unnsere verfertigt infentierung, so wir nach vermugen der comission so unns von fl. dl. ec. zuekomen gehandelt unnd aigentlich beschriben wie hernach folgt. Bescheen am fünftn tag julii jm fünffzehnhundert unnd sechszwainzigsten jare.**

fol. 69<sup>v</sup> **Der vorrat und wexl<sup>12</sup> der salzperg zu Hallstat**

Erstlichen angefangen bey Kayser Maximilians perg,<sup>13</sup> ist von dem mundtloch bis an das veldort<sup>14</sup> die gerecht schachtricht<sup>15</sup> 271 stabl,<sup>16</sup> geet das veldort dizmals an guetem gesalzem pirg.

**Allt Kaysersperg<sup>17</sup>**

10 Vgl. dazu: SCHRAML, Carl (1932), S. 122 „1523 Jakob Tollinger“ und URSTÖGER, Hans Jörgen (1994), S. 550 „1523–1526 Tollinger, Jakob“.

11 Rueger war Verwalter der Pfleg Wildenstein, um 1533 Mitverweser und Richter in Hallstatt. Vgl. dazu: SCHRAML, Carl (1932), S. 171.

12 Durch gezielte Wässerung betriebene Einrichtung zur Solegewinnung. Bei STADLER, Franz, (1991), S. 379–402, S. 383 ist „Selbstwasserwexl“ für 1611 mit der Bedeutung „Solequelle“ angegeben. (Laug-)Werk oder älter „Wehr“ bezeichnet einen im Haselgebirge unterirdisch ausgehauener Raum, in den Süßwasser eingeleitet wird, um die Salzteile aufzulösen, indem sie den Himmel ätzen, sich zur Sole anreichern und bei erreichtem Salzgehalt abgeleitet werden. Nach Abzug der Sole wird der anfallende Laist aus dem Werk gesäubert. In weiterer Folge wird wieder Frischwasser in das Werk eingeleitet („gewässert“) und der Laugprozess beginnt aufs Neue. FELLNER, A., (1999), S. 542.

13 Auch „Neuer Maximilianstollen“, Aufgeschlagen 1511, Meereshöhe 1015m. Vgl. Dazu: JANISZ, Ludwig, Meereshöhen und Jahreszahlen der bestehenden Stollen unserer Salzberge, in: Werkszeitung der Oesterreichischen Salinen, 4. Jahrgang, Heft 3, S. 35–36, (1931).

14 Vordere Begrenzung eines Stollenvortriebs. Vgl. dazu: PATOCKA, Franz, (1987), S. 141.

15 Hauptstollen eines AbbauhORIZONTS. Die Schachtricht führt vom Mundloch leicht steigend in Richtung des salzhaltigen Haselgebirges.

16 1 Bergstabl entspricht 1,195 m (SCHRAML, Carl, 1930, S. 229).

17 Möglicherweise ist damit der Alte Maxstollen, der etwa zu Ende des 14. Jhs. aufgeschlagen wurde gemeint. Vgl. dazu Ebd. S. 175.

Ist ain schachtricht hinein erbawt unnd mit ainem schurff<sup>18</sup> dem Maximiliansperg zuegefarn, yezt gar durchslagen.

**Wisperg<sup>19</sup>.**

Angefangen auf der koler schachtricht zu der rechtn handt ain new durchslagn baw hat in die tieff 21 stabl. Darein hat prochen des Kawffman, Herzogn unnd Keysner baw ist not dieser zeit damit still zu steen bis die notdurfft erfordert weytter darinn zu ratslagn.

fol. 70<sup>r</sup> Auf der gemeltn schachtricht ain new angefangen veldort, geet an guetem kern<sup>20</sup>, unnd streicht dem ganzen purg zue. Mer daselb das gerechen veldort daran man mit der wurh, steet an guetem kern auf die gerechen schachtricht soll zu ainem schurff durchslagen werden. Mer auf der gerechen schachtricht zway baw genant das Kueperger unnd Junckhfrau baw, steen under ainem himell zewcht man yez zu der sut an, hat die tieff 13 stabl ist ein guetter wexl. Auf der asster schachtricht zu der tenckhen<sup>21</sup> seytn ain baw genant Freytag baw ist anzogen, braucht man zu der sut, hat die tieff 15 stabl unnd ist ain guetter wexl. Auf des Asster schachtricht das veldort daselb steet an guetem kern hat das furhawbt<sup>22</sup> von dem baw hinein 46 stabl.

fol. 70<sup>v</sup> Mer auf der tenckhen handt steen drew nasse baw sein anzogen und unnder ainem himl ist ain guetter wexl brawcht man yz zu der sut, haben in die tieff 13 1/2 stabl. Mer auf der schachtricht ain baw, genant das Eysnharter baw, steet yz wasser darinn, mag man brauchen zu der sut wenn man will, ist ain guetter wexl hat die tieff 18 stabl. Mer daselb auf der rechtn handt ain new truckhen baw genant das Stainacher baw, mag man zu der sut brauchen wenn man will, hat die tieff 18 stabl. Mer auf der rechten handt ain baw genant das Praunfalkhen baw, ist truckhen unnd zu der sut zubauchn wenn man will, hat die tieff 20 stabl. Id(em) mer daselb ain new truckhen baw gegenüber auf der tenckhen handt mag man prau-chen wenn man wil, genant Pleydl Bleydl baw hat die tieff 20 stabl.

fol. 71<sup>r</sup> Mer auf der rechten handt ain new truckhen baw genant das Kunig baw ist zu der sut zu brauchen wen man wil hat die tieff 20 stabl. Mer auf der tenckhn handt ain new angefangen schurff so

18 Schräger Grubenbau. Ein Schurf verbindet zwei über einander liegende AbbauhORIZONTE.

19 Der Wiesbergstollen wurde 1312 aufgeschlagen, Ebd. S. 170.

20 Salzhältiges Gestein.

21 „linken“.

22 Vorhaupt. Der vom Mundloch aus gesehen vordere Teil der Salzlagerstätte der an das taube Gestein grenzt.

auf die Asster ker<sup>23</sup> solt bawt werden, hat die tieff 15 stabl. Mer auf der rechten handt das Pfeiffer baw steet auf sewbern,<sup>24</sup> ist ain wexl hat die tieff 18 stabl. Mer auf der tennckn handt ain nass baw genant das Storhen baw, so yz truckhen steet und zu der sut zu brauchen wen man will, hat die tieff 16 1/2 stabl. Mer auf der tennckhn handt ain new sinckwerh<sup>25</sup> und grueben so nit durchslagen sonnder sollt wartten, bis der schurff bawt wiert. Mer auf der rechtn handt ain new sinckwerh unnd grueben so nit durchslagen, unnd des schurff wetterhalben erwartten muess.

fol. 71<sup>v</sup> Das furhawbt, von dem gemeltn gruebofen<sup>26</sup> ist bis auf das veldort 32 stabl, steet an guetem purg unnd wurcht yezt daran und fert ainem schurf nach.

#### Tullinger<sup>27</sup>

Auf dem vordrn kerwerh sein fünf baw so unnder ainem himl steen, sein versotn bis auf die schachtricht, die man diser zeit zu der sut nit prauchen kan, ist angefangen ain new wor, ob mans alsdann zu der sut versieden möcht. Mer ain alter schurff zu der weer geöffnet durch man die obgemeltt weer wassern muess. Mer auf der Mittrn ker sindt 9 baw unnder ainem himl, ist der erst unnd ain guetter wexl. Braucht in auch yez zu der sut. Mer ain nass baw auf der Stopl<sup>28</sup> ker zu der tennckhn handt, genant das Potl baw, ist ain wexl hat in die tieff 18 stabl.

fol. 72<sup>r</sup> Mer auf der Stopl keer, ain nass baw genant das Tollinger baw, wirt mit vier furöfn erweittert, hat die tieff xviii stabl und ist ain wexl, steet yzt auf sewbrn. Mer daselb ain baw, das Halbseytter baw, braucht man täglich zu der sut, hat die tieff 11 stabl, ist ain guetter wexl. Id(em) mer daselb zway baw, genant das Anpos und Krippen

23 Kehr, ein von der Hauptschachtricht links oder rechts abzweigender Gang in gleicher Höhe und Breite, von welchem aus die Wehren abgesetzt werden und der den Salzstock seiner Breite nach aufschließt. FELLNER, A., (1999), S. 285.

24 Säubern = das Ausbringen des abgelagerten Lehms, des „Werklaists“, vor Beginn eines neuen Laugvorgangs.

25 Sinkwerk. Ein Werk ist vom oberen Horizont aus durch das Sinkwerk – einem schrägen Verbindungsbau – befahrbar; zum unteren Horizont ist das Werk durch den Wehr- oder Ablassdamm abgeschlossen. Während des Laugprozess muss der Solespiegel stets den Werkshimmel benetzen, bis die Sole vollgrädig wird. Ein Werks- oder Ablasskasten nimmt die Sole auf, von diesem führt das Wehr- oder Ablassrohr in den Abbauhorizont und die gutgesprochene Sole, wird so aus dem Salzberg abgeleitet. Vgl. dazu: FELLNER, A., (1999), S. 542.

26 Schmalere, niedriger Grubenbau, dient zum Anlegen, dem „Öffnen“, eines Laugwerks.

27 Tollinger Horizont, aufgeschlagen 1308, Meereshöhe 1117m. Vgl. dazu: JANISZ, Ludwig, Meereshöhen und Jahreszahlen der bestehenden Stollen unserer Salzberge, in: Werkszeitung der Oesterreichischen Salinen, 4. Jahrgang, Heft 3, S. 35–36, (1931).

28 Vermutlich nach Georg Stoppl, der später zwischen 1540 und 1547 Hofschreiber in Hallstatt wurde.

baw, sein bede auf der bemeltn Stopl keer unnder ainem himl, muessen diser zeit des Halbseytter baw herauf zusyeden erwartten unnd die weil still steen, hat die tieff 19 stabl, sindt darnach zu ainem verrat zu brauchen. It(em) auf der Erman keer ain baw genant Tieroll auf der rechtn handt, darinn steet man yezt mit seibern, und widerumb zu der sut zu brauchn.

fol. 72<sup>v</sup> Id(em) ain sinckwerh unnd grueben auf der rechtn handt, so man diser zeit lufft und wettershalben bis der schurff erbawt wirt, ligen lasst. Auf der Stopl keer ain baw genant der Ruezinger baw, ligt auf der tennckn handt, so man yez zu der sut braucht, hat die tieff 16 stabl, ist ain wexl. Mer ain new durchslagen baw doselb auf der rechtn handt, genant das Pernawer baw, das man yz zu der sut braucht, hat die tieff 22 1/2 stabl. Id(em) doselb uber auf der linckhn [!] handt ain baw, genant das Gstatter baw, ist new durchslagn, darinn man yezt öffnedt, hat die tiff 22 stabl. Mer doselb ain baw auf der rechtn handt, genant das Garttner baw, braucht man zu der sut, hat die tieff 21 stabl ist ain wexl.

fol. 73<sup>r</sup> Mer ain new durchslagn baw auf der tennckhn handt, genant das Zwickhl baw, hat die tieff 21 stabl, ist zu brauchen wenn man will. Mer doselb ain new angefangner schurff, soll auf des Erman ker hinuber gefuhrt werden, hat yez in die tieff 34 stabl. Mer ain new angefangen sinckwerkh unnd gruebofen. Id(em) mer auf der bemeltn Stopl keer hat es ain unnerschrottn<sup>29</sup> furhawbt steet an tabm purg, thut die lenng des bemeltn furhawbt 68 stabl. Mer auf der Huebmer schachtricht ain angefangen sinckwerh unnd grueben auf der tennckhn handt, hat in die tieff 5 1/2 stabl. Mer doselb auf bemeltn schachtricht ain unverschrotn furhawbt so an guetem gesalznen purg steet hat die lenng hinein 90 stabl.

fol. 73<sup>v</sup> It(em) mer auf der Mittrn keer zway baw, genant das Helmpurger und Taniffler baw, steen unnder ainem himl, haben in die tieff xi stabl, steet man yezt mit seibern innen und ist ain wexl. Mer doselb auf der rechtn handt das Schöpffl baw, hat in das Helmpurger baw gebrochen, hat die tieff 4 stabl und das veldort auf der bemeltn keer steet an taben parg. Ain new gepawtter schurff so man auf die Huebmer keer zuefurt, hat die tieff 72 stabl.

#### Stainperg<sup>30</sup>

Auf der gerechen schachtricht ain baw genant das Maltiz baw und

29 „erschroten“ = Öffnen einer Wasserquelle.

30 Die Angaben über den Aufschlag des Steinbergs schwanken zwischen 1300 und 1308. SCHRAM, Carl, (1930), S. 170.

zway Leopoldslager und Herznhaimer baw, steen all viere under ainem himl. Sollen diser zeit still steen. Von wegen der vier baw so darhinder steen und sein yz aus dem wexl, haben in die tieff 13 stabl.

fol. 74<sup>r</sup> Mer vier baw genant Stopl, Traxler, Kasstner und Hoffman baw sein alle viere unnder ainem himl, braucht man zu der sut und ist ain gutter wexl, haben in die tieff 9 stabl. Auf der Pergmaisterin schachtricht ain baw, genant Össterreich, hat die tieff 17 stabl, ist ain wexl. Mer auf der tennckhn handt ain baw, genant das Lanndt ob der Enns, hat in die tieff 16 stabl, braucht man zu der sut und ist ein wexl. Mer doselb auf der gerechen handt ain sinckhwerh und gruebofen ist gar zu ainem baw zuegericht, wiert das viertl durchslagn, hat in die tieff 16 stabl unnd das veldort daselb stet an taben purg. Auf des Trattlens schachtricht ain nass baw, genant das Spickhenrewtter<sup>31</sup> baw, ist yz lär ist ain wexl sinckht man daselb mit ainem newen sinckhwerh

fol. 74<sup>v</sup> in das bemellt Spickhenrewtter baw auf fursorg, das die vier baw nit darein prechen, soll durch die perglewt dem furzukumen mit der schin<sup>32</sup> befunden werden ist yzt durchslagn. Mer daselb ain new sinckhwerh und grueben auf der tennckhn handt, so noch nit gar zu ainem baw zuegericht, und ist in alle tieff gesunckhen darinnen man jetzt ofnet zum durchslagen. Mer auf der linckhen handt ain new sinckhwerh unnd gruebofen ist in alle tieff gesunckhen, darinnen man ofnet zum durchslagen und das veldort auf der bemeltn Trattlen schachtricht steet an guetem kern, hat die tieff 53 stabl.

#### Newperg<sup>33</sup>

ist ain verslagne wör, ist in ratt befunden diser zeit still steen zu lassen.

fol. 75<sup>r</sup> Vermerkht den zeug<sup>34</sup> unnd vorrat den salzpergen zuegehorig so dem schaffer zuverwaltn steet

staineysn	97
russt eysen	6
gannze emerschmeidt	4
emer ring	9

31 Vermutlich nach Spickenreutter Jörg benannt.

32 „verschinen“ = vermessen.

33 Der Neuberg ist der älteste Hallstätter Horizont der historischen Epoche, er dürfte bereits vor 1300 aufgeschlagen worden sein. SCHRAML, Carl, (1930), S. 170.

34 Zu den historischen Werkzeugen im Salzkammergut siehe: BOCKHORN, E. und O., (1978), S. 37-45.

puling ring	7
hefftring zu den pulgn	8
rorpuchsen zu perg unnd beydem schmidt	114
hamer zu dem strenslahen	2
schepff pulgen	21
veyll zu der sag	3
ziech keyll	6
gmain nabiger	5
ror nabiger	3
rayffmesser	1
zimerclampfpen	1
hobl	1
gsteteleisn in runpam	2
zimerhackhen	2
zimersag	1
fol. 75 <sup>v</sup> scheidhackhen	2
dechsl	2
jochhackhen	2
mayschackhen	4
assthacken	3
holz slittn	7
durchlasser oder weytter der nabiger <sup>35</sup>	2
harstraiff in par	2
griespeyll <sup>36</sup>	3
sawber radl	8
bey alln pergn garren	19
schlifstain	2
eysnslegl	6
eysnstannng	5
keylhawn	7
krazn gmain und sawber	54
sawberhackhen	5
perg truchhen pulgen	6
schepff gorz	4
sawber garl	3
lidren saill kurz und lanng	8
haniffen kurz unnd lang	8

35 Großer Holzbohrer. SCHRAML, Carl, (1930), S. 233.

36 Zweizinkiges Werkzeug der Forstarbeiter mit 1 m langen Stiel zur Bewältigung der Baumstämme und Bloche. SCHRAML, Carl, (1930), S. 231.

	ain klain lidren saill zu ainem suechl geslagen holz plonich <sup>37</sup>	60
fol. 76 <sup>r</sup>	sperhackhen	1
	emerhackhen	5
	anpos in der schmitten	1
	plaspalg	2
	vorrat bey den zwayen sagen	
	bey dem perghaws ladn	408
	geport rorn	100
	<b>Die pergheuser unnd wasserstuben was wert die stenn</b>	
	Das perghaws bey dem Stainperg stet in guetem werdt, unnd das dach ist not zu bessern. Des pergschaffer behawsung stet in guetem werdt, das dach an ainem ort ist not zu bessern.	
	<b>Wasserstuben</b>	
	Die negst bey dem perghaws ist not zu deckhen, steet sonst in guetem werdt. Die vor dem Wisperg stet sy in guetem werdt.	
fol. 76 <sup>v</sup>	Die dritt ist not zu deckhen, auch wetterhalben zuverslagn, sonnst stet sy in guetem werdt.	
	Die viert ist new gemacht und ist not zu überschoppen.	
	<b>Sag</b>	
	Die ober sag ist gannz pawfellig, auch not zum furderlichisten zuvernewen <del>steet in guetm werdt soll alzeit gebessert unnd unnderhalten werden.</del>	
	Die unnder sag steet sy in guetem werdt.	
	<b>Dern turn genant Ruedolfstain darinn ain pergmaister hawsen soll,</b> steet in guetem werdt, ist not mit teglicher bessrung zuunderhaltn.	
	<b>Pfannhaus</b>	
	Das pfannhaus steet in guetem werdt soll mit teglicher bessrung unnderhalten werden.	
fol. 77 <sup>r</sup>	[Eingelegtes Blättchen: <i>Purgschaften in ain register zustelln und die bevelch darzue. 14 Augusti Ao. 39</i> ]	
fol. 77 <sup>v</sup>	[unbeschrieben]	
fol. 78 <sup>r</sup>	Die phann unnd sut stet in guetem werdt, soll zu seiner zeit mit fe- wer <sup>38</sup> unnd annder stuckhen <sup>39</sup> versehen werden. Die labstuben in dem pfannhaws, darein das hayss lab <sup>40</sup> rindt, nach dem vor in rat	

37 Bloche.

38 Pfannstück im unmittelbaren Feuerbereich. PATOCKA, Franz, (1987), S. 230.

39 Die Pfanne wurde aus etwa 2 Dutzend „Stuck“, welche wiederum jeweils aus 220 bis 390 vernieteten, ca. 26 x 52 cm großen Blechen bestanden, zusammengesetzt. Vgl. dazu: SCHRAML, Carl, (1928), S. 80 und ERICH, Rudolf, (1972), Bd. 1, S. 37.

40 Die aus der Salzpflanze abgelassene Mutterlauge. PATOCKA, Franz, (1987), S. 239.

befunden ain newe an die stat zu machen, die dann verhanden und zuegericht ist, die ist not zum furderlichisten einzusezen.

**Pfiesl<sup>41</sup>**

Die pfiesl darinnen das salz an die stat gederrt wierdt, der sein xii, stenn in guetem werdt, ainer im hoff zu nagst bey dem thor, die ist not mit ainem gwelb zuversehen und täglich mit unnderhaltung gebessert werden.

**Ambthoff**

Der hoff darinn ain hofschreiber wonen soll, so pawfellig gewesen ist, der ist yzt diser zeit notdurfftig gebawt mit tagwerh und anderm versehen, allain die mawr wer aussen not zum furderlichisten zuverwerffen.

fol. 78 <sup>v</sup>	<b>Zeug zu dem pfanhaus gehörig stet dem abtrager zuverwaltn</b>	
	stuckhhamer zu dem stuckhslahen <sup>42</sup>	20
	pfannhaws eysen	26
	eysnslegl	12
	eysnstangn	4
	gremsleysen	2
	garreder	3
	kottgarrn <sup>43</sup>	2
	scheibtruhen	2
	<b>Zeug zu dem stuckh slahen dem raiher zuverwaltn</b>	
	sezstain	1
	eysenhuet zu dem stuckh	1
	zanngen	3
	mitterslegl	5
	richtslegl	1
	stuckhhamer	7
	eysnhackhen	4
	sezprort	6
	hacken zum stuckh	2
	eysnwegkh	1
	auf der pan eysnwegkh	6
	panslegl	6

41 Dörrstube besonderer Bauart. PATOCKA, Franz, (1987), S. 249.

42 Vgl. dazu: PATOCKA, Franz, (1987), S. 262.

43 Vgl. dazu: PATOCKA, Franz, (1987), S. 210. „Kottrager“ als Hilfsarbeiter im Pfannhaus.

fol. 79r	Vorrat des unnslit im ambt so man in das salz pürg unnd phannhaws braucht iiii centner <sup>44</sup> liii lb <sup>45</sup> unnslit	
	<b>Allerlay zeug im hoff</b>	
	pfieslslosser	9
	hackhn puchsen	10
	fuesseysen	1
	griespeyll	4
	schieskugl	300
	pulver in ainer lagl ungeferlich	14 lb
	lidren pergsaill [R: <i>hab ich gen perg gebn – hofschreiber</i> ]	
	die mass zu dem korn	
	die mass zu dem wein	
	die mass der kueffn	
	pfannhawsschaffer	2
	in der turniz <sup>46</sup> kamer span pett	1
	in der ambtkamer	1
	lidren emer auf fursorg der prunsst	35
fol. 79v	In der ambtstuben tisch auf dem ainen ain rayttuech <sup>47</sup>	2
	in der hawsstuben tisch	
	giesalmar <sup>48</sup>	2
	ram zu kanndl und schussl	1
	truhen in der turnitz	1
	korn zu kueffen fachtn mezn	1
	[R: ist in eissn keller glegn; zu unslit]	
	gehawter stain so man zu ainer brob ainer labstuben gehawt hat, mögen zu solichem unnd anderm gebew brawcht werden	50
	in der vnndern khamer span pett	1
	stain zulln	1
	scheff	1
	pogn zulln	1
	mer lerhen dachpretter zu notdurft der pfiesl an dreyen zain	1300
	mer ladn	36
	mer zimerpam	6

44 1 Linzer Centner zu 100 Pfund entspricht etwa 56 kg. Nach: SCHRAML, Carl, (1930), S. 229.

45 1 Linzer Pfund entspricht etwa 0,56 kg. Nach: SCHRAML, Carl, (1930), S. 229. Umrechnung:  $4 \cdot 56 + 53 \cdot 0,56 = \text{etwa } 254 \text{ kg.}$

46 Durnitz f., dürnitz, (Tiernitz), „Stube, geheiztes Gemach“. GRIMM, Jacob und Wilhelm, (1860), Spalte 1734.

47 (Ab)Rechentuch.

48 Almer „Kasten“, vgl. dazu SCHMELLER, Johann Andreas, (1996), Band1/1 Sp. 67 beziehungsweise Gieshübel „Kasten mit einem Loche“, ebenda Bd.1/2, Sp. 948.

fol. 80r	[eingebundenes kleines Blatt von gleicher Hand] [Das witfuer saill so in dem inventari begriffen und aufgeschriben das ist zu der witfuer zu khurtz gewesen, ist zu claws sailln unnd annderr noturfft des ambts gebraucht worden. Act(um) den xxvi tag may im xxvii <sup>ten</sup> jar. Wolfgang Hirsprucker Jorg Spickenreytter <sup>49</sup> Jorg Bossz (?)]	
fol. 80v	[unbeschrieben]	
fol. 81r	Vorrat von allerlay eysnzeug in dem eysnkeller als stangeysen plech zu den pfannen unnd annders.	
	pfannenblech	82 1/2 β
	stangeysen zu stuckhnagl	23 1/2 β
	praitte prortplech	14 1/2 β
	insturz oder tierplech	6 β 2 plech
	Id(em) mer stangeysen zu nagl zu hert geschmidt soll zu annder notdurft des ambt braucht werden	centner 7
	Ain truhen voll mit altm eysn und ain ketn, die man zu zeittn zu der schepff braucht hat.	
	guette pergsaill	4
	drey guette widt saill	
	[R: <i>der witt fuer sail sol nur ains sein. S. Rueger, Jacob Tollinger</i> ] [R: <i>wit für sail soll nun ains sein. Hierher gehört der Nachtrag auf fol. 80r</i> ]	
	Zeug zu den zulln, zeug pauntter zu bessrung des werh am lauffen, neue pauntter	3
	hackn zu dem stuckh umb werffen <sup>50</sup>	
	ain fewrstuckh mit ainem prort.	
fol. 81v	Mer ain peerstat stuckh daran man yetzt slecht glaß scheidm, 55 puschn, 1 p(er) 10 scheidm, S(umma) 550 scheidm. [R: <i>Davon hat man zu den fennstern zu der kuchel des 30[?] jar verprauchtt ain hundert scheidm; Jörg Spikenreytter gegenschreiber</i> ] [R: <i>Mer verpraucht zu pesserung der fenster im hof des 36 jar verprauchtt 22 scheidm</i> ]. Funff alte stuckhl so verprunnen, daraus der schmid solt machen fleckh anietn unnd annders.	

49 Siehe fol 81 „Jorg Spikenreytter Gegenschreiber“ und vgl. dazu: SCHRAML, Carl (1932), S. 123f „Pfiselschreiber Spickenreutter“, ebenda S. 527 „Spickenreuter Jörg“.

50 Hier vermutlich in der Bedeutung „verworfen“, d. h. durch die einseitige Hitzbeanspruchung verwölbtten Pfannstücke, wieder eben zu schlagen.

	Zeug bey den stainpruchen die stain zu hawn und brechen	
	keyll	6
	zwayspiz	2
	Zeug bey dem weissen stainpruch	
	eysnnslegl	2
	eysnstangn	2
	zwayspiz	6
	eysnplattln	20
	eysn keyll	6
	pschlachhamer	2
fol. 82 <sup>r</sup>	Zeug im rotn pruch	
	eysnslegl	3
	eysnstangn	2
	krazn <sup>51</sup>	4
	ain wagn darauf man die stain zum see furt	
	der rotn stain sein zwo zulln voll	
	der weysen stein	1 zulln
	zulln laym	2
	Zeug stadl und zeug darinen	
	von erst ladn	37
	phannhawspam <sup>52</sup>	14
	kruckenstill	52
	der werhstadi stet in guetem werdt den das halb dach ist not	
	mit newem zudeckhen	
	sein auch lxxvii stam zimerholz	
	zu ainem fuerder in ain labstuben verhandden	
	mer schinttl zu dem deckhen vber slagn bey	500
	lerhen dachpretter	200
fol. 82 <sup>v</sup>	Innsteents saltz verhandden, so man dem Michel Weichspamer <sup>53</sup> zu	
	eingang des dritten viertl im xxvi <sup>m</sup> jar eingeaentwurt hat <sup>54</sup>	
	In den pehaltern, unnd auf den pfiesln	49 lb <sup>56</sup> 7 β <sup>57</sup> 28
		fueder <sup>58</sup>

51 Traggestell, vgl. dazu SCHMELLER, (1996), Band 1/2 Sp. 1388. SCHRAML, Carl (1932), S. 184.

52 In der Nähe der Rundpfanne standen vier mächtige Rundsäulen aus Stein, auf denen die zwei großen 'Pfannhausbäume' aufsaßen." STADLER, Franz, (1991), S. 379-402, S. 387.

53 Der Autor des vorliegenden Inventars.

54 Als Hofschreiber in Hallstatt.

56 Pfund als Zählmaß 240 Stück. Vgl. dazu: PATOCKA, Franz, (1987), S. 58 und SCHRAML, Carl, (1930), S. 229.

57 Schilling als Zählmaß 30 Stück. Vgl. dazu: PATOCKA, Franz, (1987), S. 58 und SCHRAML, Carl, (1930), S. 229.

58  $49 \cdot 240 + 7 \cdot 30 + 28 = 11998$  Stück Fuder im Gewicht von 100-115 Linzer Pfund zu 0,56 kg; Entspricht etwa 720 Tonnen.

Vorrat des altn hallwidt<sup>55</sup> umb den see aufsz in den zain steundt  
umb den see an den zaynn ist gemessen worden alltn widt nemlich  
71 phan<sup>59</sup> 5 weill<sup>60</sup> 1 viertl<sup>61</sup>

Unnd newen widt, so yezt in disem xxvi<sup>m</sup> jar an den aufsz gebracht  
wiert dem hofschreiber zu kunfftigen weichnachten abgemessen und  
in empfangn komen.

fol. 83<sup>r</sup> so sein auf dem see vier zamgeslagen pogen<sup>62</sup>, darinn man den be-  
meltn widt zu dem lanndt bringt.

Clausn im hallambt was wert die steen unnd zu prauchen sein.

Die claws in der Gosach<sup>63</sup> ist not mit täglicher notdurfft so daran  
zuwendn fürfelt zu unnderhalten. Die clawsn vor dem see in der  
Gosach steet in guetem werdt, ist auch mit täglicher bessrung not zu  
underhaln. Die Waldpah claws stet auch bey guetem werdt soll auch  
alzeit unnderhalten werden. Die claws auf dem durchgang steet  
auch in guetem werdt.

fol. 83<sup>v</sup> Die claws auf dem Weissnpah steet auch in guetem werdt, ist aber  
teglich mit bessrung zuversehen. Die claws zu hindrist auf dem  
Vischpah steet auch in guetem werdt, benent clawsen sein all guet  
zubrauchen, ist aber not mit teglicher bessrung zu unnderhalten.

**Ambtshandl ordnung**

Ain libell, von Kayser Maximilian hochlöblicher gedechtnuß, mit  
seiner innhalt, des datum steet den xiii tag januarj im xiiii jar

p(er) reg(em)

p(er) see

55 Brennmaterial für die Salzsud.

59 Das Waldmaß 1 Pfanne Widholz betrug etwa 500 rm Vgl. dazu: Hofkammerarchiv Wien, Graf Caraffi (1697), fol. 45.

60 Das Waldmaß 1 Weill Widholz betrug etwa 40 rm „Zu Waldt aber, Jede Pfann Holz darumben höher, und zwar zu 12. Weill [...] angerechnet wird“ Hofkammerarchiv Wien, Graf Caraffi (1697), fol. 45.

61 1/4 Weill entspricht etwa 10 rm. Hofkammerarchiv Wien, Salinen zu Hallstatt (1494-1710), fol. 115. Umrechnung:  $71 \cdot 500 + 5 \cdot 40 + 1 \cdot 10$  entspricht etwa 35.710 rm.

62 Holzfixierungsvorrichtung. Mit Hilfe der so genannten „Bögen“ wurde ein Stück See mit an den Enden durch kurze Kettenstücke verbundenen, acht bis zehn Metern langen Holzstangen eingegrenzt, von denen man beliebig viele aneinander reihen konnte und deren Anfang und Ende am Ufer befestigt waren. Der Bogenbäume bediente man sich aber nicht nur zum Auffangen des Holzes, sondern auch zu dessen Beförderung über den See. Das für die Pfannen bestimmte Holz, das „Hallholz“, früher „Wied“ oder „Hallwit“ genannt, wurde in Klafterlänge (1,89 m), später in 2 m langen Drehlingen gebracht. Da aus so kurzem Holz kein Floß gebaut werden konnte schloss man mit Bogenbäumen eine gewisse Menge Holz ein, und ruderte das so entstandene Floß, „Scheibe“ oder auch „Bogen“ genannt, über den See zum Bestimmungsort.

63 Gosau.

- comissio d(omi)ni imp(er)atoris propria  
Vinsterwalder
- fol. 84<sup>r</sup> Ain ordnung in das ambt Gmundn unnd Hallstat, die wald unnd annder ambtshandlung betreffent von f. d. etc. irer f. d. rat unnd comissari der reformation zu Gmunden geben des datum steet am montag nach Francisci anno etc. xvC unnd xxi jar, des rechten originall zu Gmunden in dem ambt ist.  
Mer ain ordnung in das ambt Gmunden unnd Hallstat, die wald, perg, phannhaws und annder ambtshandlung betreffunt von f. d. etc. irer f. d. hoff unnd raytt rate der Nyderössterreichischen lannde, geben des datum steet am achzehentisten tag januari im funffzehenhundert unnd funffundzwainzigsten jare.
- fol. 84<sup>v</sup> Nach erkundung des ambtman Sebastian Hofer unnd aller verweser zu Hallstat, so sy anzaigen geben haben, das allzeit ain hoffschreiber ausgelihen gellt unnder den arbeitern auf ambtshandlung ausleihen muess, unnd doch ain yeder angeunnder hoffschreiber solich ausgelihen gelt schuldig anzunemen ist. So hat Michel Weichslpamer von weylundt Cristoffen Pleydl bekannttlicher schuld lautt ainer hiebeylignnden particular zettl angenomen, unnd was der gedacht Weichslpamer in seiner verwaltung nit einbracht, oder auch solicher bekannttlicher amtschuldt verliess, ist ain yeder khunfftiger hoffschreiber anzunemen unnd der f. d. einzubringen schuldig.
- fol. 85<sup>r</sup> Zu urkhundt haben wir angezaigt Jacob Tollinger unnd Sigmundt Rueger vorgeschribens inventari mit unnsern petschafften hiefurgedruckht verfertigt und mit aiger handt unterschriben. Geben den funfften tag julii im xvC und xxvi<sup>m</sup> jar.  
Jacob Tollinger, gegensch(reiber) p(er) manu p(ro)prio  
Sigmundt Rueger, verwalter der pflieg Wildenstain [2 aufgedruckte Siegel]
- fol. 85<sup>v</sup> [unbeschrieben]

#### Quellen

- DICKLBERGER, Anton, Systematische Geschichte der Salinen. Oberösterreichs in Verbindung mit der allgemeinen Geschichte der benachbarten zur nämlichen Salzformation gehörigen steyermarkischen, salzburgischen, tyrolischen und bayrischen Salinen. Ministerialbibliothek im Finanzministerium, Wien.  
2 Bde., Handschriften, gebunden 23 x 35 cm, paginiert, Ischl 1817.

- I. Bd. enthält den ersten u. zweyten Theil oder die alte und mittlere Salinen-Geschichte. [538 Seiten + Inhaltsverzeichnis unpaginiert]  
Datiert im Vorwort 31. 3. 1817. Am Ende des Bandes sind auffaltbare 12 Tafeln eingebunden. Tafel I bis VIII gez. von Joseph Laimer, Bergschüler. Planinhalte: Habsburger Stammbaum und Prähistorische bzw. römerzeitliche Funde. Tafel IX bis XII Grubenrisse mit Taggebäuden gez. von Friedrich Zierler, Bergzuseher. Tafel IX bis XI sind Kopien nach Rietzinger 1713, wobei die Strecken und Taggebäude genau kopiert sind, die Legende im Gegensatz zu Rietzinger an den Blattrand gerückt ist.
- II. Bd. enthält die zur Verfassung der alten und mittleren Salinen-Geschichte gesammelten Urkunden. [Abschriften, 493 Seiten + Inhaltsverzeichnis unpaginiert].
- GRAF CARAFFISCHE SALZKAMMERGUTS VISITATIONS COMMISSIONS RELATION 1697. Handschriftensammlung Nr. 329, Hofkammer und Finanzarchiv, Wien.
- KARTEN UND PLÄNESAMMLUNG, Hofkammer und Finanzarchiv, Wien.
- KARTEN UND PLÄNESAMMLUNG, Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz.
- MOSSHAMMER M. und Kefer M., Vollständige Beschreibung über die Entstehung, äussere Lage, innere Beschaffenheit, und eingeführte Bearbeitung des k. k. Salzbergs zu Haalstatt, mit Ende des mil. Jahrs 1818, nebst Atlas und Beschreibung und Erklärung der Karten. 18 Hefte. Handschrift, Hallstatt 1814, Ministerialbibliothek im Finanzministerium, Wien.
- RIEZINGER J. B., Bergbuch, („Der auß der Finsternüß an daß Tagliecht Gebrachte Saltzberg: Das ist Warhaffte Beschreibung aller Schinzig Samt der Beyliegenden Berg:Mappen sowoll über das 1527: 1563: 1654igisten Jahr, zu welchen Zeiten, alzeit ein Reformation libel ist aufgricht worden, Sodan Fehmers Seint alle Schin:zig zufinden, Über die 1712: und 13: jährig verfertigte Paarweiße Berg Maapen welche in 5: Stückhen Bestecken: Weiters ist auch bey jeden Saltzberg eine An:mörckhung zufinden waß in jeden zußecken, auch all:wo und vom wemb Solche Nämß Herkomen. Wie auch zum Beschluß eine Anmörckhung Volgen wierdt, waß Bey dem Bergbau in obacht zunemen, Wie Solcher Nützlich anzuwenden, auch was Sich Sonst Bey alhie:ßiger Saltzberg zuegetragen hat: Dißes ist Alles mit Fleiß zusambenge:tragen worden, durch Mich Johann Baptist Riezinger Damahligen Kayl. Bergmaister alhier zu Haal:statt, Beforderist Mainen zway Söhnen und Nachkhombender Freundschaftt zum bösten Verfürtiget worden“) Hallstatt 1713, Ministerialbibliothek im Finanzministerium, Wien.
- SALINEN ZU HALLSTATT, Oberösterreichisches Salzkammergut, Fonds 6, Faszikel rot 47, Handschriften aus den Jahren 1494–1710. Hofkammer und Finanzarchiv, Wien.

### Literatur

- BOCKHORN, E. und O., Zum bäuerlichen Gerätebestand im Salzkammergut, Ein Vergleich 1789–1977, in: Volkskultur, Mensch und Sachwelt, Festschrift für Franz C. Lipp zum 65. Geburtstag, Hg. Verein für Volkskunde, K. Beitz u. F. J. Grieshofer, Wien 1978.
- CZEIKE, Felix, Historisches Lexikon Wien, Wien 1994.
- ERICH, Rudolf, Die Baudenkmäler des Salinenwesens in Österreich, Diss. TH Wien, 1972, 2 Bde.
- FELLNER, A., Bergmännisches Handwörterbuch für Fachausdrücke im Salzbergbau- und Sudhüttenwesen, Wien 1999.
- GRIMM, Jacob und Wilhelm, Deutsches Wörterbuch, Zweiter Band, Leipzig 1860.
- IDAM, Friedrich, Gelenkte Entwicklung, Industriearchäologie in Hallstatt – Industrielle Muster unter der alpinen Idylle, Dissertation TU Wien, 2003. <http://schulen.eduhi.at/hallstatt/seiten/links/idam/idam.htm>
- JANISZ, Ludwig, Meereshöhen und Jahreszahlen der bestehenden Stollen unserer Salzberge, in: Werkszeitung der Oesterreichischen Salinen, 4. Jahrgang, Heft 3, S. 35–36, (1931).
- PALME, Rudolf, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der inneralpinen Salzwerke bis zu deren Monopolisierung, Frankfurt am Main – Bern, 1983.
- PATOCKA, Franz, Das österreichische Salzwesen, Eine Untersuchung zur historischen Terminologie, Wien 1987, S. 239.
- SCHMEILLER, Johann Andreas, Bayerisches Wörterbuch, München 1996, 4 Bde.
- SCHRAML, Carl, Das oberösterreichische Salinenwesen vom Beginne des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, Wien 1932,.
- SCHRAML, Carl, Alte Sudhäuser im Salzkammergut. in: Heimatgaue, Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde, 9. Jg., (1928).
- SCHRAML, Carl, Die Entwicklung des oberösterreichischen Salzbergbaues, in: Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines, 83. Jg., (1930).
- STADLER, Franz, Das Salinenwesen im steirischen Salzkammergut von 1760 bis 1850, in: Das Salz in der Rechts- und Handelsgeschichte, Schwaz 1991.
- URSTÖGER, Hans Jörgen, Hallstatt Chronik, Hallstatt 1994.